

# Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR BITBURG-PRÜM



**KULTUR**  
**Sebastian Fitzek liest auch online beim Eifel-Literatur-Festival. Seite 23**

**FUSSBALL**  
**Was ist los beim BVB? Eine Analyse, was in Dortmund jetzt passieren muss. Seite 17**



**ÜBERBLICK**

**Warum kleine Firmen Soli zahlen müssen**

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,** heute finden Sie die Seite Geld und Markt nicht am gewohnten Platz, sondern auf der Seite 27. Inhaltlich geht es unter anderem darum, dass viele kleine und Kleinstunternehmen den Soli weiter zahlen müssen.  
**Seite 27**

**Verstörende Videos mit Darsteller Trump**

**WASHINGTON** (dpa) Durch eindringliche Bilder lassen die Ankläger im Impeachment-Verfahren gegen Ex-US-Präsident Donald Trump die Erinnerung an den Angriff auf das Kapitol vom 6. Januar wieder aufleben.  
**Seite 7**

**Brüsseler Top-Diplomat steht in der Schusslinie**

**BRÜSSEL** (red) Nach seiner Russland-Reise steht der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell in der Kritik. Dutzende EU-Abgeordnete fordern seinen Rücktritt.  
**Seite 4**

**ZITAT**

„Gerade für die Wirtschaft ist das natürlich katastrophal. Viele Unternehmen stehen am Rande ihrer Existenz und brauchen eine Perspektive, und die haben sie letztlich jetzt immer noch nicht.“

**Marcel Fratzscher**  
 Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, zu den jüngsten Corona-Beschlüssen

**WETTER**



**Seite 8**

**RUBRIKEN**

BÖRSE	SEITE 27
FERNSEHEN	SEITE 24
HÄGAR	SEITE 21
SUDOKU	SEITE 21
KLASSE!	SEITE 19
FÜR KINDER	SEITE 21

**KONTAKT**

Anzeigen 06 51/7199-999  
 Abo 06 51/7199-998  
 Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de  
 Internet: www.volksfreund.de  
 www.facebook.com/volksfreund  
 www.twitter.com/volksfreund

**Produktion dieser Seite:**  
 Frank Giarra

Einzelpreis 2,10 €, NR. 36



Die Grundschulen in Rheinland-Pfalz öffnen ab 22. Februar wieder für den Wechselunterricht.

FOTO: ISTOCK/HALFPOINT

## Grundschüler dürfen in die Schule, Kita-Kinder sollen daheim bleiben

Mit Maske und Abstand startet der Unterricht ab 22. Februar. Auch Fahrschulen dürfen wieder öffnen. Sorge gibt es wegen der Corona-Mutationen - die Zahl der Fälle in der Region steigt.

VON FLORIAN SCHLECHT UND BERND WIENTJES

**TRIER** Grundschüler kehren nach der Karnevalwoche wieder ab 22. Februar in den Wechselunterricht zurück. Bei Kitas ändert sich allerdings zunächst nichts. Sie sollen, entgegen der ersten Meldung des Landes, weiterhin nur „bei dringendem Bedarf“ genutzt werden. Heißt: Finden Eltern keine Betreuung für ihr Kind, dürfen sie es in die Kita bringen. Viele Mütter und Väter machen davon bereits jetzt Gebrauch: Die Quote der betreuten Kinder habe in der vergangenen Woche bei 41,75 Prozent gelegen, heißt es aus dem Bildungsministerium.

Die Grundschüler müssen im Unterricht eine Maske tragen, entweder eine Alltags- oder eine FFP2-Maske. In den Klassen müssen sie mit einem Abstand von 1,5

Meter voneinander sitzen. Daher soll die Zahl der Schüler, die gleichzeitig im Unterricht sind, reduziert werden. Dort wo die Klassenräume groß genug sind und der Abstand eingehalten werden kann, können alle Schüler gleichzeitig unterrichtet werden, wie aus einem Schreiben der Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) an die Schulen hervorgeht. Hubig weist darauf hin, dass die Schüler verpflichtet sind, am Präsenzunterricht teilzunehmen. Die Eltern können die Kinder damit nicht ohne Grund vom Unterricht befreien.

Neben den Grundschulern sollen auch Schüler, die vor Abschlussprüfungen stehen, wieder in die Schule zurückkehren. Für alle anderen soll der Wechselunterricht schrittweise im März beginnen, „wenn es das Infektionsgeschehen und die weiteren Entwicklungen zulassen“,

heißt es in dem Schreiben. Ministerpräsidentin Malu Dreyer geht davon aus, dass allen Lehrern und Erziehern im Land bis Ostern ein Angebot für eine Corona-Impfung gemacht werden könne. Voraussetzung ist, dass der Bund sich darauf festlegt, diese Berufsgruppen schneller als geplant zu impfen.

Gerhard Bold, Landesvorsitzender des Lehrerverbands VBE, hält die getroffenen Entscheidungen für angemessen: „Mit dem Wechselunterricht in den Grundschulen erkennt man an, dass volle Klassenräume unter den aktuellen Bedingungen undenkbar sind.“ Auch der Präsident der Landesärztekammer, Günther Matheis, spricht von einem verantwortungsvollen Konzept. Die Öffnung der Grundschulen sei „für unsere Kinder und deren Entwicklung jetzt sehr wichtig“.

Nach den Schulen sollen ab 1.

März Friseure wieder öffnen. Außerdem dürfen, wie Dreyer angekündigt, auch Fahrschulen wieder mit der praktischen Ausbildung beginnen. Auch kleine Blumenläden sollen dann wieder aufmachen.

Ärztchef Matheis warnt vor einer Ausbreitung der mutierten Corona-Viren. Diese verteilen sich deutlich schneller als das Ursprungsvirus. „Das kann gefährlich werden und wieder zu stark steigenden Infektionszahlen führen.“ Das sieht man derzeit bereits in der Region. Vor allem im Kreis Trier-Saarburg und im Eifelkreis Bitburg-Prüm wurden mehr Neuinfektionen registriert. Die Zahl der Ansteckungen mit der britischen Virus-Variante ist sprunghaft gestiegen. Die Inzidenz in Trier-Saarburg ist auf 73 und im Eifelkreis auf 52 gestiegen.

**Themen des Tages Seite 3**  
**Meinung Seite 4**

## Firmen freuen sich auf 5G-Netz in der Region Trier

**TRIER** (cmk) Vier Telekommunikationsunternehmen haben 2019 in Deutschland 6,5 Milliarden Euro investiert, um 5G-Frequenzen zu ersteigern. Bis Ende 2022 sollen 98 Prozent der Haushalte den neuen Mobilfunkstandard empfangen. Auch die wichtigsten Verkehrswege sollen bis dahin versorgt werden. In der Region Trier ist der Ausbau noch nicht weit vorangeschritten. Gegenüber dem TV versichern Telekom, Vodafone, Telefonica und Drillisch Netz AG aber, dass sie Hunderte neue Sender errichten und die Ziele pünktlich erreichen wollen. Unternehmen wie Volvo Construction Equipment in Konz oder IT-Haus in Föhren freuen sich auf die Technik, die unter anderem den Einsatz autonom arbeitender Baumaschinen ermöglichen könnte.

**Wirtschaft in der Region Seite 14**

## Trickdieb steht in Trier vor Gericht

**TRIER** (red) Vor dem Landgericht Trier läuft derzeit ein bemerkenswerter Prozess. Ein 52-Jähriger muss sich wegen verschiedener Diebstähle verantworten, die er unter anderem in einem Hotel, einer Klinik und einem Kulturzentrum begangen haben soll. Bei seinen Raubzügen soll der aus Köln stammende Mann trickreich gewesen sein. So soll er in einem Hotel einer Reinigungskraft den Schlüsselbund mit einem Generalschlüssel gestohlen und sich dadurch später Zugang zu Zimmern von Hotelgästen verschafft haben.

**Lokales**

## Verteidiger fordern Zeugenbefragung

**TRIER** (Mos) Im Strafprozess um den Traben-Trarbacher Cyberbunker beantragen Verteidiger, eine der wichtigsten Zeuginnen befragen zu dürfen. Die ausländische Polizistin wurde als Putzkraft in den Bunker eingeschleust. Das Mainzer Innenministerium fürchtet um das Leben der Frau und will ihre wahre Identität geheim halten.

**Themen des Tages Seite 3**

## Verrät die DNA-Spur den Hemmerle-Mörder?

Trierer Ermittler bereiten neuen Reihentest vor, um ein drei Jahrzehnte zurückliegendes Gewaltverbrechen aufzuklären.

VON ROLF SEYDEWITZ

**TRIER** Bei der Fahndung nach dem bislang unbekanntem Mörder der vor mehr als 30 Jahren in Trier getöteten Beatrix Hemmerle wird es in diesem Jahr einen zweiten DNA-Reihentest geben. Wann genau der Test startet und wie viele Männer dann eine freiwillige Speichelprobe gebeten würden, stehe allerdings noch nicht fest, sagte Polizeisprecher Karl-Peter Jochem unserer Zeitung. Der Ablauf und die organisatorischen Details seien noch in Vorbereitung.

Beim im Sommer vergangenen Jahres gestarteten ersten Durchgang waren etwa 140 Männer, die schon nach dem Gewaltverbrechen befragt worden waren, für den freiwilligen

Gentest angeschrieben worden. „Es war kein Treffer dabei“, kommentierte der Polizeisprecher das Ergebnis. Zwei der angeschriebenen Personen hätten keine DNA-Probe abgegeben, wozu sie aber auch nicht verpflichtet gewesen seien. Ob in diesen beiden Fällen weitere Anstrengungen unternommen würden, um doch noch an den genetischen Fingerabdruck der beiden Männer zu kommen, sagte Karl-Peter Jochem nicht.

Die Ermittler gehen davon aus, dass der Täter aus dem persönlichen oder räumlichen Umfeld des Opfers Beatrix Hemmerle stammt. Dank neuer Analysemethoden konnten an damals sichergestellten Asservaten jetzt genetische Spuren identifiziert werden, die vom Täter

stammen. Hintergrund der ungewöhnlichen Aktion ist der bislang nicht aufgeklärte Mord an der alleinerziehenden Triererin im August 1989.

Das Opfer, das im Stadtteil Kürrenz nahe der Universität lebte, wurde in der Nacht zum 11. August in seiner Wohnung regelrecht niedergemetzelt. Der zwölfjährige Sohn fand die sterbende Mutter. Die 32-Jährige erlag noch in der Wohnung den schweren Schnittverletzungen.

Der Täter wurde nie gefasst, obwohl die Polizei mit großem Aufwand ermittelt und über das brutale Verbrechen auch drei Mal in der ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY ... ungelöst“ berichtet wurde – zuletzt Mitte August vergangenen Jahres. Danach gingen bei der Trierer Kri-



3000 DM waren ursprünglich als Belohnung ausgesetzt. FOTO: PRIVAT

po noch einmal etliche Hinweise ein, die derzeit überprüft werden.

Ein so groß angelegter Gentest wie der jetzige ist äußerst selten. Vor zwölf Jahren wurden im Eifel-

kreis Bitburg-Prüm nach einer Vergewaltigung über 600 Männer zu einem Reihentest gebeten. Der Täter wurde dabei nicht ermittelt. Er konnte erst Jahre später aufgrund einer DNA-Untersuchung bei einem anderen Sexualdelikt überführt werden.

Auch als 2006 in Konz ein 64-jähriger Rentner getötet wurde, baten die Ermittler zum kollektiven genetischen Fingerabdruck. Von 48 Personen aus dem Umfeld des Opfers wurden damals Speichelproben genommen. Die Aktion war ein voller Erfolg: Unter den Probanden war auch der Täter. Dem 45-Jährigen waren die in der Wohnung des Opfers gesicherten Speichel- und Schweißspuren zum Verhängnis geworden.

# Kultur

## BOND-GIRL UND SERIEN-KÖNIGIN

Wie Jane Seymour ihre Golden-Globe- und Emmy-gekrönte Schauspielkarriere begann.  
Seite 22

## MEHR WOHLBEFINDEN DAHEIM

Wie sich die eigene Wohnung mit wenig Aufwand effektiv umgestalten lässt.  
Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

## Lieber den Spatz in der Hand

Das Eifel-Literatur-Festival 2021 will nicht vor Corona in die Knie gehen. Damit wenigstens ein Teil der geplanten Lesungen mit zehn hochkarätigen Gegenwartsautoren in diesem Jahr über die Bühne gehen kann, öffnet es sich nun für ergänzende Streaming-Angebote.

VON ANNE HEUCHER

**PRÜM/BITBURG** Mit der jüngsten Verlängerung des Lockdowns bis zum 7. März ist klar, dass das Eifel-Literatur-Festival (ELF) nicht mit dem Schauspieler Joachim Meyerhoff in der Bitburger Stadthalle starten kann. Die Lesung war für den 2. März geplant. „Wir suchen aber nach einem Ersatztermin“, versichert Festivalleiter Josef Zierden



Er sollte das Festival eröffnen: Joachim Meyerhoff. Nun ist die Lesung verschoben.  
FOTO: INGO PERTRAMER

gestern, am Tag nach den neuen Bund-Länder-Vereinbarungen. Die Lesung soll nicht ausfallen. Gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit. Und es sind weitere Änderungen geplant. Als Zierden vergangenen Sommer zehn Lesungen für 2021 organisierte, da hatte er Corona schon fest im Blick. Mit nur 25 Prozent aller sonst möglichen Besucherplätze hatte er kalkuliert, Hygienekonzepte studiert und eine im Gegensatz zu früheren Festivals sehr vorsichtige Planung aufgelegt. Vom 2. März bis 25. Juni sollten zehn namhafte

### „Was nützt es, die Wartelisten zu polieren, und keiner kann nachrücken?!“

Josef Zierden  
Leiter des Eifel-Literatur-Festivals

Autoren von Meyerhoff über Dörte Hansen bis hin zu Wetterexperte Sven Plöger in Hallen und Sälen der Eifel aus ihren Werken lesen und dem Publikum für Gespräche zur Verfügung stehen. Beim vorigen Festival 2018 waren es noch 24 Autoren gewesen. Sollte die Pandemie verschwinden, so Zierdens Kalkül, könne er deutlich mehr Besuchern ein Ticket anbieten. Auf den Wartelisten des innerhalb kürzester Zeit ausgebuchten Festivals stehen nun insgesamt rund 1650 Interessenten. Unverzichtbar bleibt für den Festivalleiter: Das Live-Erlebnis mit den Gästen auf der Bühne, darunter der Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk.



Wer beim Eifel-Literatur-Festival kein Ticket mehr bekam, hat bei diesen Autoren nun die Gelegenheit, per Livestream dabei zu sein: Sebastian Fitzek (von links), Dörte Hansen und Sven Plöger.  
FOTOS: GERALD MATZKA/DPA, SVEN JAAX, SEBASTIAN KNOTH



Nun aber, gebeutel durch monatelangen Verzicht auf Kulturveranstaltungen, will Zierden digitalen Veranstaltungsformen doch eine Chance geben. „Was nützt es, die Wartelisten zu polieren, und keiner kann nachrücken?!“, sagt er im TV-Gespräch. Bevor nun sukzessive Veranstaltungen ausfallen müssten, habe er sich durchgerungen zu der Idee, dass der Kreis der Zuhörer bei zunächst drei Lesungen um digital zugeschaltete Gäste erweitert wird. Livestream ersetzt also nicht die Präsenzveranstal-

staltung, sondern ergänzt sie. Lieber den Spatz in der Hand nehmen als die Taube auf dem Dach zu erhoffen. Das Digitalangebot gibt's nun für je einen Abend mit Thriller-Autor Sebastian Fitzek (9. April), Schriftstellerin Dörte Hansen (23. April) und Wetterexperte Sven Plöger (25. Juni). „Diese drei Autoren sehe ich im halbwegs sicheren Zeitfenster“, sagt Zierden. Angesichts der Corona-Lage seien Kulturveranstaltungen im März zu wenig gewiss. Wenn das Publikum mitmache,

kann Zierden sich auch weitere Streaming-Angebote mit anderen Autoren vorstellen. Bis 24 Stunden nach der Veranstaltung soll für alle Digitalbesucher ohne Aufpreis auch eine Aufzeichnung als „Video on demand“ zu erleben sein. Ein Digital-Ticket kostet 15,90 Euro. Schließlich müssten die zusätzlichen Kosten refinanziert werden, erklärt Zierden, und die Rahmenbedingungen unter Corona machten es ohnehin schwer, Kulturveranstaltungen auf die Beine

zu stellen. Wegen der Abstandsgebote und der entsprechend geringeren Auslastung der Räume verzichte er auf 75 Prozent der sonst möglichen Einnahmen, so Zierden. Wer alle drei Streamangebote kauft, bekommt einen Abo-Preis von 39 Euro. Sponsoren tragen beim Festival den größten Teil der Kosten, laut dem Veranstalter mehr als 67 Prozent. Durch Tickets müssen knapp 20 Prozent der Kosten gedeckt werden, gut 13 Prozent trägt der Kultursommer Rheinland-Pfalz.

Klar ist aber auch: Es wird nur einen codierten Zugang auf Zeit geben. „Wir erlauben kein Streamen ins freie Netz“, stellt Zierden klar. „Dann wären die Autoren völlig rechtlos.“

Sollten Lockerungen der Corona-Restriktionen kommen, könnten auch noch Plätze für weitere Präsenzveranstaltungen in den Ticketverkauf kommen. Erwartet werden beim 15. Eifel-Literatur-Festival 2021 noch in Prüm, Bitburg, Gerolstein und Wittlich neben den genannten Autoren Waldexperte Peter Wohlleben, Erzähler Daniel Kehlmann, Schriftsteller Ingo Schulze, Pater Anselm Grün und Frauenbuch-Autorin Daniela Krien.

Sollte es weitere Tickets für das komplett ausverkaufte Festival geben, gibt es sie bei Ticket regional, Telefon 0651/7199-996, unter www.ticket-regional.de oder www.eifel-literatur-festival.de. Wer weitere Informationen zum neuen Livestream-Angebot sucht, findet sie unter: www.eifel-literatur-festival.de/livestream

## UNTERM STRICH - DIE KULTURWOCHE

### „Let's show it“

Ein gewaltiges Erdbeben erschütterte den amerikanischen Kontinent nicht nur entlang des notorischen San-Andreas-Grabens in Kalifornien, als 1974 erstmals ein „Magazin“ erschien, das den Titel Strichjunge, Gauner, Abzocker, Nutte trug – oder kurz und knapp auf den Punkt gebracht: „Hustler“. Entblößte Körper vom Scheitel bis zur Sohle, von hinten und von vorne und alles dazwischen abgebildet und das in einem Land, das sich für Gottes eigenes hielt und in dem Prüderie und Heuchelei eineiige Zwillinge waren (und sind). Nicht nur Evangelikale und ähnlich verstrahlte Zeitgenossen heulten vor Empörung auf, entrüsteten sich auch liberalere Menschen, die beim Anblick nackter Busen nicht gleich in Ohnmacht fielen und die durchaus wussten, dass man zur Arterhaltung (und manchmal nur zum Spaß) ... nun, eben „das“ machen musste.

„Let's do it“ war 1928 ein Song, in dem Cole Porter auf witzige Weise das Liebesleben unter anderem von Eskimos und Quallen beschrieb – natürlich auch nur freigegeben ab 18 (bzw. damals 21). „Let's show it“ hieß ab 1974 das Motto von **Larry Flint**, unter dem er ein Werbeblättchen namens „Hustler“ unters Volk brachte, mit dem er für seinen ersten Stripclub warb. 22 Jahre war er damals alt, hatte gerade den Militärdienst hinter sich gebracht und sozusagen sein Start-up gegründet. Zwar gab es bereits „Playboy“ (seit 1953) und „Penthouse“ (1965), aber diese Hochglanzzeitschriften kaufte man natürlich in erster Linie wegen der intellektuellen Essays und der tiefgründigen Interviews mit Schauspielern und Schriftstellern. Die nackten Mädels, die sich zwei-



Über ihn wurde schon zu Lebzeiten ein Film gedreht: Verleger Larry Flynt, Herausgeber des „Hustler“.  
FOTO: PAUL BUCK, DPA

schon das Gedruckte drängten, nahm man notgedrungen in Kauf. Larry Flint dagegen druckte Tacheles, sozusagen. Er zielte immer unter die Gürtellinie und traf stets mit traumwandlerischer Sicherheit. Ein Gentleman durfte man in diesem Gewerbe nicht sein, und das war er auch nicht. Zeit seines Lebens umstritten, wurden ihm und seinen Zeitschriften immer wieder widerwärtiges und obszönes Verhalten vorgeworfen. Über mangelnde Schlagzeilen konnte er sich nicht beklagen – etwa 1975, als Flynt von Paparazzi geschossene Nacktfotos der früheren First Lady **Jacqueline Kennedy Onassis** veröffentlichte. Alles im Namen des Kampfes gegen Zensur und für die Meinungsfreiheit. Den hatte sich Flynt stets auf seine Fahne geschrieben. Unzählige Male stand er vor Gericht, er lan-

dete auch kurz im Gefängnis. Wegen Verbreitung von Pornografie wurde er 1977 zu einem Vierteljahrhundert hinter Gittern verurteilt, ein Berufungsgericht hob das Urteil aber wieder auf. 1984 kandidierte er bei der Präsidentschaftswahl (vermutlich immer noch die bessere Alternative zum jüngst in die Wüste geschickten „Präsidenten“, gegen den Flynt vier lange Jahre intensiv zu Felde zog). Zustatten kam Flynt, in ärmlichen Verhältnissen in den ländlichen geprägten Staaten Kentucky und Indiana aufgewachsen, das Aufgehören der jungen Amerikaner, die gegen Ende der 1960er Jahre gegen das Establishment und den Vietnamkrieg und für die freie Liebe auf die Straße und ins Bett gingen: Make love, not war. Auf dem Kamm dieser Welle konnte Flynt gut mitschwimmen. Nach einem seiner zahlreichen Gerichtstermine wurde er 1978 in Georgia aus dem Hinterhalt angeschossen. Danach war er von der Hüfte abwärts gelähmt. Zu besonderen Anlässen fuhr er in einem vergoldeten Rollstuhl vor. Mit dem Film „Larry Flynt – Die nackte Wahrheit“ zollte Oscar-Preisträger **Milos Forman** („Einer flog über das Kuckucksnest“, „Amadeus“) dem Verleger einen Tribut, der 1997 bei der Berlinale den Goldenen Bären erhielt. Flynt gefiel die Verfilmung seines Lebens und auch deren Hauptdarsteller **Woody Harrelson**. Er fühle sich geehrt, sagte Flynt, schließlich werde selten das Leben eines Mannes verfilmt, der noch lebe. Jetzt nicht mehr: Im Alter von 78 Jahren ist er in Los Angeles gestorben, gut 100 Jahre nach **Marquis de Sade**. Der gilt heute als anerkannter Klassiker. Mal schauen, was die Menschheit 2120 über Larry Flint sagt.  
Rainer Nolden

## Berlinale kürt Filme online

Im Wettbewerb laufen mehrere deutsche Produktionen, aber keine aus den USA.

VON JULIA KILIAN

**BERLIN** (dpa) Bei der Berlinale gehen gleich mehrere deutsche Produktionen ins Rennen um den Goldenen Bären. Insgesamt 15 Filme laufen im Wettbewerb, vier davon stammen von deutschen Regisseurinnen und Regisseuren. Dazu gehören das Regiedebüt von Schauspieler **Daniel Brühl** und eine Literaturverfilmung von **Dominik Graf**, wie die Festivalleitung in Berlin am Donnerstag bekanntgab.

Filmemacher Graf hat mit „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ Erich Kästners Roman von 1931 verfilmt, mit **Tom Schilling** in der Hauptrolle. Brühl lässt in „Nebenan“ zwei unterschiedliche Figuren in einer Berliner Kneipe aufeinander treffen. Brühl spielt an der Seite von **Peter Kurth** („Babylon Berlin“) auch selbst mit. Im Wettbewerb läuft auch ein Film von Regisseurin **Maria Schrader** („Unorthodox“). „Ich bin dein Mensch“ erzählt von einer Begegnung mit einem humanoiden Roboter, **Maren Eggert** und **Sandra Hüller** („Toni Erdmann“) sind als Schauspielerinnen dabei. Auf der Liste steht zudem die Dokumentation „Herr Bachmann und seine Klasse“ von Maria Speth.

Die Berlinale zählt neben Cannes und Venedig zu den großen Filmfestivals der Welt. Wegen der Pandemie werden die Filmfestspiele in diesem Jahr geteilt. Im März ist ein digitales Treffen der Filmbranche geplant – dann soll eine Jury auch die Preisträger bekanntgeben. Im Juni soll es ein öffentliches Festival geben.

Im Wettbewerb sind auch internationale Namen vertreten. Die Französin **Céline Sciamma** („Portrait einer jungen Frau in Flammen“) geht mit ihrem neuen Projekt „Petite Maman“ ins Rennen. Mit dabei sind etwa auch der Südkoreaner **Hong**



Katia Pascariu in einer Szene von „Babardeală cu bucluc sau porno balamuc“: Der Film von Radu Jude gehört zu den Wettbewerbsfilmen.  
FOTO: SILVIU GHETIE/DPA

**Sangsoo**, der Franzose **Xavier Beauvois**, der Rumäne **Radu Jude** und der Japaner **Ryusuke Hamaguchi**. Was diesmal im Wettbewerb fehlt? Das sind US-Produktionen.

Dass die Berlinale vorerst ins Internet zieht, hat neue Fragen aufgeworfen. Welche Produktionsfirma zum Beispiel will einen Stream zur Verfügung stellen? Anfang März können zunächst Fachleute aus der Filmindustrie die Filme online sehen. Auch Journalisten sollen zu einigen Filmen Zugang bekommen – das muss aber für jeden Film einzeln geklärt werden, die jeweiligen Rechteinhaber entscheiden.

Wenn das Publikum die Filme sehen kann, steht noch nicht fest. Derzeit sind die Kinos in Deutschland wegen der Pandemie geschlossen. Die Berlinale war im vergangenen Jahr eine der letzten Großveranstaltungen, die noch stattgefunden hat. Die 71. Ausgabe hätte eigentlich am Donnerstag eröffnet werden sollen.

Es sei für sie keine Option gewesen, „die Berlinale einfach abzusa-

gen“, sagte Geschäftsführerin **Mariette Rissenbeek**. „Wir haben nach einer bestmöglichen Lösung gesucht.“ Die Berlinale zeigt normalerweise rund 400 Filme. Im vergangenen Jahr waren rund 330 000 Tickets verkauft worden. Die nun für Juni geplante Sommerausgabe wird deutlich kleiner ausfallen.

Neben dem Wettbewerb stellt die Berlinale viele andere Filme vor. In der Reihe Berlinale Special etwa laufen in diesem Jahr zum Beispiel „French Exit“ mit **Michelle Pfeiffer**, „The Mauritanian“ mit **Jodie Foster** und **Benedict Cumberbatch** sowie eine Dokumentation über Sängerin Tina Turner. Im Programm stehen auch der Dokumentarfilm „Wer wir waren“ unter anderem mit Astronaut **Alexander Gerst** und der Film „Je suis Karl“ von **Christian Schwchow** („Deutschstunde“).

Produktion dieser Seite:  
Anne Heucher